

TALLINN
Rinaldo

20. September

DAS
OPERNGLAS
11. 2014

Die Luft vibriert. Hoch energetisch ziehen schon die ersten Takte, gespielt vom Orchester der Rahvusoper Estonia unter Leitung von **Andres Mustonen**, das Publikum in ihren Bann und bilden den fulminanten Auftakt zu einem großartigen Opernabend. Der Vorhang geht auf und gibt den Blick frei auf ein Brettspiel – Krieg als Spiel oder Strategie – an der hinteren Bühnenwand als Anordnung von Quadraten mit Zahlen versehen (Bühne: **Cordelia Chisholm**, Licht: **Johanna Town**). Ein Feuerwerk von Kreativität stürmt sodann in der fantasievollen Regie von **William Relton** auf die Zuschauer ein: Zirkuselemente wie ein Schaukelpferd, eine Schar von 19 Kinderdarstellern, die mit Spielzeuggewehren hantieren, im Gleichschritt – und dann wieder nicht – marschieren, allerlei Albernheiten fabrizieren, ihre Rolle begeistert ausführen, ergeben ein vitales Bühnengeschehen. Im Fokus: christliche Ritter mit heidnischen Feinden, die engen Kontakt zu finsternen Mächten haben. Goffredo, Befehlshaber christlicher Armeen, unterstützt von seinem Bruder Eustazio, belagert Jerusalem. Goffredos Tochter Almirena liebt den Ritter Rinaldo. Die Zuneigung ist gegenseitig, aber ihr Glück soll erst vollzogen sein, wenn Rinaldo im Kampf siegreich ist – so will es Goffredo. Nun kommt der sarazenische König Argante, General der feindlichen Truppen, mit seiner Geliebten Ar-

mida, Königin der Sarazenen und mit übersinnlichen Fähigkeiten gesegnet, ins Spiel. Sie überzeugt Argante, dass er nur im Kampf erfolgreich sein könne, wenn es ihr gelänge, die christlichen Gegner der Unterstützung durch Rinaldo zu berauben. Die Konflikte sind vorprogrammiert. Armida lässt ihre Hexenkräfte walten und entführt Almirena. Goffredo und Eustazio sichern dem verzweifelten Rinaldo ihre Hilfe zu, um Almirena aus den Fängen von Armida zu befreien. Argante bewacht sie im Kerker und verliebt sich in sie. Nach etlichen Verwicklungen kommt es schließlich zum Happyend zwischen Rinaldo und Almirena.

Erstklassige Sängerdarsteller sorgen für eine starke Produktion. **Annaliisa Pillak** interpretierte die Titelrolle lustvoll mit tragkräftig geschmeidiger Sopranstimme. **Heli Veskus** als Almirena, Rinaldos Verlobte, gestaltete ihre Rolle entsprechend liebevoll. Sie setzte ihre ebenso klangschöne wie durchschlagskräftige Sopranstimme al-

lerdings recht eindimensional und ein wenig zu mächtig ein, bot wenig Farbenreichtum. Dennoch wurde sie nach der bekannten Arie im zweiten Akt „Lascia ch'io pianga“ mit heftigem Zwischenapplaus bedacht. Überhaupt klatschte das Publikum immer wieder erfrischend spontan. Verdient hatten das auch **Mati Turi** als Goffredo, **Roman Chervinko** als Eustazio und **Aare Saal**, ein sonor männlicher Argante. Mit überbordender Spielfreude, mühelos souverän und virtuos differenziert jede Phrase ihrer Partie der Hexe Armida meisternd, faszinierte die betörende **Kristel Pärtina**. Ihr zur Seite als Sirenen **Kadri Kipper** und **Olga Zaitseva** (Choreografie: **Kati Kivitar**). Nicht zuletzt diese wirbelnden Furien und deren atemberaubende Kostümwechsel machten die Aufführung zu einem unvergesslichen Erlebnis. Minutenlange Standing Ovationen für diese Händel-Oper, die schon bei ihrer Uraufführung reüssiert hatte. Wer denkt dann noch daran, dass der italienische Originaltext leider

bei manchen Sängern zu selten als solcher zu erkennen war? Musik und Bilder waren stark genug, dieses Manko zu mildern – haben wir es hier doch mit einer Fantasiewelt zu tun – und wen kann es dann stören, dass es dort auch eine Fantasiensprache gibt? *G. Helbig*



Heli Veskus
(Almirena)